

**Ercheint täglich**  
nachmittags um 4 Uhr  
aus dem Verlags-  
bureau des Herrn  
Verleger.

**Abonnementpreis**  
monatlich 60 Pf.  
vierteljährlich 1.80  
halbjährlich 3.40  
jährlich 6.40  
Zusatz für Post und  
Versand 1.00  
Inlandsendung 50 Pf.

**Die Neue Welt**  
Abonnementpreis  
monatlich 60 Pf.  
vierteljährlich 1.80  
halbjährlich 3.40  
jährlich 6.40  
Zusatz für Post und  
Versand 1.00  
Inlandsendung 50 Pf.

Colophon Nr. 1047.  
Verlagsgesellschaft  
Verleger: Schönbach.



**Sozialdemokratisches Organ**

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,  
Baumburg-Weißfels-Reitz, Wittenberg-Schweinitz, Corgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga  
und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Geistr. 21, Hof 2 Cr.  
Redaktion: Geistr. 21, Hof 2 Cr.

**Freisinnige Totengräber.**

Das kleine Feuilleton zu No. 236 unseres Blattes enthielt eine Vespersion des neuesten Sudermannschen Dramas *Coltrates der Sturmgeißel*. Sudermann macht darin einige Flüchtigkeiten, die sich zu den Demokraten von 1848 rechnen, lächerlich. Darob erhob die liberale Presse gegen den Dramendichter mildes Geschrei. Sudermann verteidigte sich im Tag-Blatt *Georg Stern* sich in der neuesten Nummer der *Welt* am Montag über das Thema aus und schreibt u. a.:

„Der den Streit unbenutzt verfolgt, wird Sudermann dem Politiker mehr Gelächter abgeben können als Sudermann dem Dichter. Er wird zum Vorkämpfer weitverbreiteter Meinungen, wenn er dem Freisinn in seiner bisherigen Form — fatalistisch, antijogal, in Eder verflucht, durch Rücksichtnahme verunstaltet — Verberstet und Defensivberechtigung abspricht, wenn er von dem „geistigen Leidenfeld“ spricht, das Deutschland in den letzten Jahren des Bismarck-Kaufmannschen Regiments und unter der Herrschaft des Sozialistengesetzes darstellte, wenn er die Krieger- und Schützenvereinsmeierei, die hohle und laue Bezirksvereins-Stimmung, die politische Schlafheit und Müdigkeit des Bürgerturns hebt, das sein Haupt gebengt hält unter jüngerlich-pöflich-höflicher Bedankensmacht. Auch das ist richtig, daß die von alterher bevorrechtete Kräfte und der verbündete Land- und Beamtenadel in der reichen Bourgeoisie durch Verleumdung und Verhöhnung, durch Verschmäherung, Verpöpfung und geistlichen Verhöhnung aller Art einen Schaden erlitten hat, der jegliche Reaktion unterliegt.“

Mühtig ist auch die Tatsache, daß liberale Überläufer bei den letzten Reichstagswahlen die sozialdemokratischen Stimmen um Hunderttausende verlor, weil sie bei ihren bisherigen Führern die Kraft der Opposition und mangelhaften Idealismus vermissen. „Was haben wir getan, um den Gedanken bürgerlicher Freiheit unversehrt zu erhalten?“

Gleichwohl, ob gerade Sudermann zum Vorkämpfer des politischen Idealismus berufen ist, mit seinen Vorwürfen hat er recht, um mindestens gegenüber der Partei, die seit Jahrzehnten in Norddeutschland die äußerste bürgerliche Linke zu vertreten beansprucht, der freisinnigen Volkspartei. Sie ist mehr und mehr zum Fossil und Betrübten geworden, unangänglich für den sozialen Zug der Zeit, fleischlich fleischend, ohne große Ziele und Gedanken, nationalen Notwendigkeiten ebenso verblüdetlos gegenüber wie der Schmach der arbeitenden Massen nach wirtschaftlicher und geistlicher Gleichberechtigung.

Weil liberaler und moderner hat sich die kleine Gruppe der freisinnigen Vereinigung entwickelt, die sich vom Mandarientum zu einem annehmlichen sozialen Programm erhoben hat, die stets den Gedanken der Freiheit und des gemeinsamen Kampfes gegen wirtschaftliche und politische Reaktion höher hielt als fleischliche Fraktionsinteressen des Augenblicks, die endlich durch ihren begabtesten Führer Theodor Barth es wagte, offen ein Bündnis des liberalen Bürgerturns mit der Sozialdemokratie vorzuschlagen. Gerade diese Tat, obwohl sie ihrem Urheber viel Verleumdung eingetragen hat, wird vielleicht in der Ge-

schichte als das größte Verdienst der freisinnigen Vereinigung zu gelten haben.

Aber die freisinnige Volkspartei! Um gerecht zu sein, darf man die Ungunst der Zeiten nicht außer acht lassen. Die alten Kandidaten wurden getragen von einer einheitlichen zugleich nationalen und demokratischen Stimmung. Die Einheit und Freiheit Deutschlands war damals das gemeinsame Ziel der besten Bürger aller Stände, von den höchsten bis zu den niedrigsten. Seitdem hatte Bismarck auf anderem Wege die Einheit erreicht, die Macht des Reiches aus höchste geleitet, durch das Schutzsystem die Interessenpolitik innerhalb des Bürgerturns erledigt. Auf den andern Seiten war — durch die Schuld der sozial veränderten politischen Fortschrittspartei — die sozialdemokratische Bewegung mächtig erwacht. . . . Der Liberalismus, den man noch dazu mit dem Kapitalismus eng verknüpft sah, lachte die Sozialisten so wenig wie die Realisten, die in der Sonne der höchsten und Regierungsgunst ein besseres Fortkommen sahen.

Um so mehr wäre es die Pflicht der Führer gewesen, in den unglücklichen Zeiten tapfer die Ideale der Demokratie zu verteidigen, ein maderes Fühlen der Aufrechten wider Unrecht, Unbill und Rücksicht. Neben würden Fortschritt auf sozialen und wirtschaftlichen Gebieten hätte sie freudig begünstigen müssen, der den breiten Massen des Volkes zu gute kam. . . .

Tatsächlich aber ist die freisinnige Volkspartei eine persönliche Geisteskraft Eugen Richters geworden. Waren früher noch eine Anzahl tüchtiger Abgeordneter neben ihm vorhanden, so sind sie heute gänzlich verblüdet, namentlich die Fraktion im Landtag bildet eine solche Ausnahme von Mittelmaßigkeit — um höchst zu bleiben — daß man unwillkürlich an Heilich und seine Reklamen denken muß. Man muß sie im Parlamentarische in der Reichs-Abrechnung gesehen und gehört, unter modernen Berliner Abgeordneten, die Freitling, Goldschmidt usw., man muß den Eindruck beobachtet haben, den sie — die Vertreter der Metropole der Intelligenz! — auf die Herren am Regierungstisch und auf der rechten Seite, wo die handfeste Junker in Scharen sitzen, hervorbringen, um das Gefühl der Verächtlichkeit nachzuempfinden, das einen als Berliner dabei überkommt. Eugen Richter selbst ist ein glänzender Redner, er war in der Westminster der gefährlichste Kämpfer des Fortschritts. —

So gewaltig er als Redner erachtet, ist — er begrenzt ist sein Bild als Parteiführer. In entscheidenden Momenten, wie bei der Debatte gegen den Zolltarif, hat er die gemeinsamen Interessen der Opposition aus den tatsächlichen Minderheiten oder aus fraktioneller Freiheit verlassen. Bismarck hat er in Kulturfragen von höchster Bedeutung die Stimme des Freisinnigen erlöten können, weil sie seinem Sinne fern liegen. Nur rednerische Probleme oder persönliche Mißgriffe weiß er gelöst zu behandeln; selten, daß er zum bereiten Dolmetsch der öffentlichen Meinung wird. Im Abgeordnetenhaus ist er höchst selten zu sehen, nur einmal zu einer Haupt- und Staatsaktion. Der Sozialdemokrat gegenüber ist er von Haß verblüdet; dagegen behandelt er den Hauptfeind unserer modernen Kultur, die Stöße der Re-

aktion, das Zentrum, immer nur mit Glacehandschuhen. In der Debatte über die Mißgriffe des Wilhelm'schen Reichs hielt Barth, auch sonst immer auf dem Boden, eine scharfe Abrede; die freisinnige Volkspartei begnügte sich mit einer leichten Erklärung. Auch in den Wahlkämpfen der freisinnigen Volkspartei sucht man vergebens ein Wort gegen die ultramontane Gefahr. Ja, er empfahl sogar den Freisinnigen in Köln die Wahl des Ultramontanen Leimbach. So wenig kümmern ihn die Gefahren, die gerade seitens des Zentrums aus freisinnigen Fortschritt, oder moderner Gestaltung und Entwicklung drohen! Und das alles, weil er in den Zeiten des Kulturkampfes das Zentrum an der Opposition Interesse hatte und den Wählern gegenüber eine demokratische Maske vornahm. Im Landtag wußten National-Liberale, wie Gadenberg und Friedberg, die liberalen Kulturgedanken viel scharfer zu vertreten, wie einer von der Volkspartei. Kein Wunder, daß Eugen Richter heutzutage der liebsten Reaktion ist, während sie Barth bis aufs Blut hassen. Allen Ansehen nach geht die Demokratie Leffers jetzt entgegen. Der großen europäischen Reaktions-Periode von 1880—1900 scheint eine neue Epoche des wiedererwachten Freisinnigen zu folgen. In Frankreich, in den germanischen Nordstaaten Europas ist sie bereits in Erscheinung getreten. In Deutschland sind die 3 Millionen sozialdemokratische neben 2 Millionen liberalen Stimmen bei der letzten Reichstagswahl leuchtende Feuerzeichen für die regierenden Mächte, wogegen das Volk will. Ein freisinnig empfindender Mann braucht nicht Sozialdemokrat sein, aber er muß in unserer Tagen demokratisch und er muß sozial sein. Auch bei den bevorstehenden Landtagswahlen sollte sich dessen bewußte Wähler bemühen. Bei dem bevorstehenden Reichstagswahl ist eine Mehrheit der Sozialisten aus dem Reich der Sozialdemokratie ausgeschlossen. Immerhin können die Reaktionen von den verbündeten Liberalen und den Sozialdemokraten eine Anzahl Siege abgeragt werden. Erfolgreich ist bei der Wahlbewegung die freisinnige Gefühlskraft der national-liberalen Jugendvereine, die Eugen Richter befähigen, und das Wiedererwachen des liberalen Gedankens bei den National-Liberalen. Die Berliner Wahlmänner aber, die aus den freisinnigen Parteien hervorgehen und über die Kandidaten zu befinden haben werden, sollten sich bei der Wahl reichlich überlegen, ob sie wieder eine Anzahl Nullen ins Abgeordnetenhaus schicken wollen oder selbständige Wähler voll Geist und Kraft, Totengräber oder Sturmgeißeln der Freiheit!

So schreibt ein bürgerlich Denker, und was er über den Reichstagen Freisinn als Totengräber der Freiheit sagt, ist nur allzu wahr. Der freisinnige Wähler ist als Mensch dem sozialdemokratischen Proletariat nachgesehen verächtlicher geworden als der raffigere Junker. Bei letzterem weiß jeder wenigstens, warum er ist; beim durchsichtigen Freisinnigen weiß man das nicht. Er hält drohende Reden gegen den Zollwucher und die Reaktion und geht dann hin und wählt den Zollwucherer und Reaktionär gegen den Sozialdemokraten. Er nennt sich Demokrat und erhebt in Demut vor jedem prinzipialen Kavalier. Freisinnige Totengräber der Freiheit!

17) (Nachdruck verboten.)  
**Mein Onkel Benjamin.**

Sozialroman von Claude Tillier.  
Deutsch von H. Denhardt.

„Sehen Sie sich ja vor!“ sagte der Abokat Bage; die Sache ist wichtiger als Sie denken, und Sie denn zunächst nicht, was den Erfolg anlangt, mit jedem oder acht lahmen Männern eine Garnison von dreißig, von einem Leutnant der Musketiere kommandierten Dancern überwäligen zu können.“

„Mit zwanzig und zwar sämtlich kräftigen Männern, Herr Abokat, bemerke Herr Mizitz.“

„Was es sein,“ rief der Abokat Bage fast fort, „aber das Schloß des Herrn von Gamboges ist mit Mauerwerk umgeben; werden diese Mauer, gleich dem Feindes, ein Loch durch den Boden und der großen Baue einströmen? Ich nehme gleichwohl an, daß Sie das Schloß des Marquis eröffnen; es wird sich unrettbar eine schöne Wasserleitung; aber eine derartige Wasserleitung pflegt nicht mit dem Kupferstreichsel behaftet zu werden, worin Sie nur einen guten Ederz und eine rechtliche Wiederkehr erfinden, darin wird das Gericht das gemeinsame Aufbrechen eines Lores sehen, eine Erfindung, einen Hausfriedensbruch, einen nächtlichen Angriff, und das alles noch dazu gegen einen Marquis. Schon das ist ein Verbrechen, gleichwohl nicht nach sich, ich mache Sie im vorweg darauf aufmerksam. Sie werden sich also nach Ihrem Siege entschließen müssen, die Heimat zu verlassen, und dies um einer sehr geringfügigen Ursache willen, weil Sie einen Marquis gezwungen haben. Sie zu fällen.“

„Dann man sich ohne Gefahr, und ohne Schaden rächen. So laß ich die Sache zu, aber ich zu einem eigenen Nachteil rächen, das ist etwas Schändliches, ist ein Akt der Verräterei.“

„Du sagst, Benjamin, daß man dich gödlich beleidigt hat. Aber was ist denn eigentlich eine Beleidigung? Falls immer noch von dem Stärksten zum Schwächsten des Schwächsten beugene ein Akt der Verräterei. Eine sehr: wie kann mich die Brutalität eines andern. Deine Ehre, antwortet? Liegt die Ehre an dir, wenn dieser Mensch ein Glendler ist, der kein anderes Recht kennt als die Gewalt? Bist Du für seine

Wiederträchtigkeit verantwortlich? Wenn Dir ein Dachziegel auf den Kopf fiel, wüßtest Du dich dann an ihm rächen und ihn in Stücke zerhacken? Würdest Du dich von einem Punde der Erde gefüllt, für beleidigt halten und ihn ein Duell anbieten wie jenes zwischen dem Pudel des Herrn Montargis und dem Wörder seines Herrn? Wenn die Beleidigung jemand tut, ist es der Beleidigte; alle antwortlichen Leute nehmen für den Beleidigten Partei. Ist man etwas, wenn ein Richter einen Mann mißhandelt, gegen den Hammer entwirft?“

„Wenn das Hebel, welches Du Deinen Weiblicher zufügen willst, Dir das, was er Dir angetan, abnehmen könnte, so würde ich Deine glühende Rachezeit verheihen: wenn Du aber selber noch ein guter Rat, aus diesem allen zieh ich den neuen Haß, Deinen Gegner zu schlagen. So spielt der Mensch, der sich rächt, stets die Rolle des Geirreiten. Der Weisheit Christi, der uns denen zu vergeben heißt, die uns beleidigt haben, ist nicht allein eine schöne moralische Lehre, sondern auch noch ein guter Rat, aus diesem allen zieh ich den neuen Haß, das Du mein lieber Benjamin, daran zu tun wirst, die Ehre, die Dir der Marquis angetan, zu vergeben und mit uns bis zur Nacht zu trinken, um Dir diese Erinnerung aus dem Sinn zu schlagen.“

„Ich für meine Person teile durchaus nicht die Ansicht des Herr's Bage, es immer annehmen und bisweilen nicht, das Böse, das man uns angetan, rechtlich zurückzugeben. Eine solche Lehre muß man dem Weisheit zurückgeben. Es ist ihm gut zu wissen, aber er sich seinen bössartigen Intentionen nur auf seine eigene Gefahr überlassen kann. Die Schwänge die uns gefährt, hat lauten lassen, wenn man sie zerbrechen kann, und dem Weisheit vergeben ist das Beste; in diesem Falle ist Belm nicht allein eine Weisheit, sondern auch ein Unrecht gegen die Gesellschaft. Wenn Jesus Christus gelang hat: Vergeben euren Feinden, so hat Jesus dem Marquis doch das Dyr abgehauen; der glückt ihm aus.“

„Mein Onkel war sehr eigenartig, eigenartig wie ein Maultier, und der Eigenheit ist in unser Familie überhaupt ein Erbe; gleichwohl erkannte man, daß der Abokat Bage Recht hatte.“

„Ich glaube, Herr Mizitz,“ sagte er, „daß Sie sehr gut daran tun werden, Ihren Regen in die Scheide zu stecken,

und Ihren Federhut fortzuhängen; man muß nur aus äußerster Ermittelung Bewegungen streik führen, und der König, der große Herrscher, sollte sich nicht seines Volkes zu jenen großen Schlachtfeldern hinrichten, die man Schlachtfelder nennt, ist ein Mörder. Sie, Herr Mizitz, würden sich vielleicht gleichmüßig fühlen, einen Platz unter den Selben einzunehmen; aber was bildet denn eigentlich den Rubin eines Generals? Ruinen von Städten, in Wäse liegende Dörfer, verberete Gefilde, geschändete Weiber, in die Gefangenschaft geführte Kinder, in den Keller zerfahrene Weisheit. Sie haben wohl Fremden nicht geteilt, Herr Mizitz? Alles dies ist gefährlich, und mich schaudert, nur daran zu denken.“

„Was erzählt Du mir das?“ erwiderte Herr Mizitz. „Es handelt sich nur darum, gegen diese alten, ganz zerbrochenen Mauern eine Artillerie zu führen.“

„Und was sagst,“ antwortete mein Onkel, „wollen Sie sich die Mauer nehmen, sie einzureißen, wenn sie schon dem Zusammenbruch nahe ist? Kaufen Sie dieier höchsten Gegen ihren Frieden nicht? Ja wäre ein Feindling und ein Nichtswürdiger, wollte ich halten, daß Sie sich, um eine mit ganz persönlich zugeweihte Weidung zu rächen, den vielfachen Gefahren aussetzen, die aus unserer Expedition entstehen müssen.“

„Aber auch ich,“ bemerkte Herr Mizitz, „habe an diesen Krautputz persönliche Beleidigungen zu rächen. Um mich zu vergewissern, ob er mir Beleidigungen angetan, um ihn als Menschenwürde einer Untersuchung zu unterziehen.“

„Schöner Grund, um sich bezogen einer zehnjährigen Justizhausstrafe auszuweichen! Nein, Herr Mizitz, die Nachwelt würde uns nicht freisprechen. Wenn Sie nicht an uns denken, so denken Sie wenigstens an Ihre Tochter, Ihre geliebte Katerine; welches Vergnügen würde ihr es gewähren, so schöne Sahnenstücke zu bereiten, wenn Sie nicht mehr da wären, um sie zu essen?“

„Die Verurteilung der väterlichen Gefühle des alten Doktors brachte ihre Wirkung hervor.“

„Benignus vertrittst Du mich,“ sagte er, „daß die Unvergleichlichkeit des Herrn von Gamboges Ihre Ehre erhalten soll; denn Du bist mein Schwiegerjohn, und sonst nun an stehen wir im Punkte der Ehre für einander ein.“

„O, bewegen seien Sie unbeeinträchtigt, Herr Mizitz, mein Auge wird über dem Marquis stets offen sein; ich werde ihn mit der gebührenden Aufmerksamkeit einer Kabe, die auf eine Maus



Die Arbeiterkammern sind...  
Die Arbeiterkammern sind...  
Die Arbeiterkammern sind...

Die englischen Bergarbeiter...  
Die englischen Bergarbeiter...  
Die englischen Bergarbeiter...

Japan. Sozialdemokratische Offiziere...  
Japan. Sozialdemokratische Offiziere...  
Japan. Sozialdemokratische Offiziere...

Das Interdiktum der ganzen Sache...  
Das Interdiktum der ganzen Sache...  
Das Interdiktum der ganzen Sache...

Polizeiliches und Gerichtliches...  
Polizeiliches und Gerichtliches...  
Polizeiliches und Gerichtliches...

125 Beleidigungsfragen...  
125 Beleidigungsfragen...  
125 Beleidigungsfragen...

Parteinachrichten...  
Parteinachrichten...  
Parteinachrichten...

Genosse Stücken-Altenburg...  
Genosse Stücken-Altenburg...  
Genosse Stücken-Altenburg...

Landrat-Eimbach...  
Landrat-Eimbach...  
Landrat-Eimbach...

Sindermann als Vertreter...  
Sindermann als Vertreter...  
Sindermann als Vertreter...

Genosse Franzenberg...  
Genosse Franzenberg...  
Genosse Franzenberg...

Landrat brachte folgende Resolution...  
Landrat brachte folgende Resolution...  
Landrat brachte folgende Resolution...

Die Parteiverammlung...  
Die Parteiverammlung...  
Die Parteiverammlung...

Verurteilung...  
Verurteilung...  
Verurteilung...

Gewerkschaftliches...  
Gewerkschaftliches...  
Gewerkschaftliches...

Der Streit der Kartonnagenarbeiter...  
Der Streit der Kartonnagenarbeiter...  
Der Streit der Kartonnagenarbeiter...

Immer wieder Streitvergehen...  
Immer wieder Streitvergehen...  
Immer wieder Streitvergehen...

Die Schneiderherrscher...  
Die Schneiderherrscher...  
Die Schneiderherrscher...

Gerichtssaal...  
Gerichtssaal...  
Gerichtssaal...

Aus der Haft...  
Aus der Haft...  
Aus der Haft...

Wegen Körperverletzung...  
Wegen Körperverletzung...  
Wegen Körperverletzung...

Keine Chronik...  
Keine Chronik...  
Keine Chronik...

Erfolgreiche Revision...  
Erfolgreiche Revision...  
Erfolgreiche Revision...

Schuldig war der...  
Schuldig war der...  
Schuldig war der...

Wegen fahrlässiger Brandstiftung...  
Wegen fahrlässiger Brandstiftung...  
Wegen fahrlässiger Brandstiftung...

Wegen fahrlässiger Brandstiftung...  
Wegen fahrlässiger Brandstiftung...  
Wegen fahrlässiger Brandstiftung...

Wegen fahrlässiger Brandstiftung...  
Wegen fahrlässiger Brandstiftung...  
Wegen fahrlässiger Brandstiftung...

Wegen fahrlässiger Brandstiftung...  
Wegen fahrlässiger Brandstiftung...  
Wegen fahrlässiger Brandstiftung...

Wegen fahrlässiger Brandstiftung...  
Wegen fahrlässiger Brandstiftung...  
Wegen fahrlässiger Brandstiftung...

Wegen fahrlässiger Brandstiftung...  
Wegen fahrlässiger Brandstiftung...  
Wegen fahrlässiger Brandstiftung...

Wegen fahrlässiger Brandstiftung...  
Wegen fahrlässiger Brandstiftung...  
Wegen fahrlässiger Brandstiftung...

Wegen fahrlässiger Brandstiftung...  
Wegen fahrlässiger Brandstiftung...  
Wegen fahrlässiger Brandstiftung...

Wegen fahrlässiger Brandstiftung...  
Wegen fahrlässiger Brandstiftung...  
Wegen fahrlässiger Brandstiftung...

# Stadtverordnetenwahl!

Am Donnerstag den 29. Oktober abends 7 1/2 Uhr  
finden in Halle und den eingemeindeten Vororten

## 5 große öffentliche Versammlungen

Katt, die sich mit der bevorstehenden Stadtverordnetenwahl und der Haltung der Arbeiterschaft dazu beschäftigen. In sämtlichen Versammlungen wird das Thema behandelt:  
**Welches Interesse hat die werktätige Bevölkerung an den diesjährigen Stadtverordnetenwahlen?**

Die Versammlungen finden in folgenden Lokalen statt:

**Glauchaisches Schützenhaus, Ecke Lerchenfeldstraße,  
Letzter Dreier, Merseburgerstraße,  
Gasthaus zu den drei Königen, Kleine Klausstraße 7,  
Weisses Ross, Geißestraße 5,  
Wilhelmshöhe, Burgstraße.**

Um zahlreiche Beteiligung ersucht

Der Vertrauensmann.

### Konsumverein Holzweissig.

E. G. m. b. H.  
Sonntag den 1. und Montag den 2. November bleibt unser  
Geschäft Inventur halber geschlossen.  
Die Markenabgabe erfolgt Sonntag den 1. November von  
8 Uhr vorm. bis 3 Uhr nachm.  
Der Vorstand.  
Aug. Winter. Aug. Kolt. Paul Braußig.



### Weißes Ross.

Wittwoch den 28. Oktober  
**gr. Schlachtfest.**  
Wellfleisch von 8 Uhr an. Abends div. Würst  
und Suppe.  
Würst auch außer dem Hause.  
Fam. Grotzke.



**Zum Elefanten**  
Am Zoologischen Garten.  
Wittwoch den 28. Oktober  
**großes Schlachtfest.**  
Mit vorzüglicher Kochkunst Karl Hennig.

### Gekrönte Häupter.

Zur Naturgeschichte des Absolutismus.

1. Katharina II. von Rußland. Konfiskiert gemessen.
2. August der Starke, Kurfürst von Sachsen. Konfiskiert gemessen.
3. Papst Alexander VI.
4. Karl Leopold von Preußen.
5. Ludwig XIV. von Frankreich.
6. Philipp II. von Spanien.
7. Friedrich Wilhelm II. von Preußen.
8. Heinrich VIII. von England.
9. Elisabeth von Rußland.
10. Louis Philipp von Frankreich.
11. Papst Julius II.
12. Friedrich II. von Preußen.
13. Cäcilien.
14. Ludwig XV. von Frankreich.
15. Friedrich Wilhelm IV.
16. Ivan der Schreckliche von Rußland.
17. Jerome, König von Westfalen.
18. Isabella II. von Spanien.
19. Wilhelm II. von Preußen.
20. Nero.
21. Karl I. von England.
22. Karl Eugen von Württemberg.
23. Rudolf II., Kaiser von Deutschland.
24. Christian von Schweden.
25. Maria Theresia von Oesterreich.
26. Leopold II. von Belgien.

Jedes Heft 20 Pf.  
Auch gebunden in 5 Bänden à Band 1.50 M.

Zu beziehen durch die  
**Volksbuchhandlung, Geißestraße 21.**

Auch Sie können

sich leicht davon überzeugen:  
**Schneeweiss wird die Wäsche  
beim Gebrauch von**

# Sunlight Seife

sie ist die richtige  
Haushaltungs-Seife  
für  
sparsame Hausfrauen.

### Ortskrankenkasse d. Barbieri, Böttcher, Buch- binder u. Verein. Gewerke zu Merseburg.

Sonntag den 1. November abends  
7 1/2 Uhr in der Restauration „Zur  
guten Lucre“  
ausserordentl. Generalversammlung  
sämtlicher Mitglieder.  
Tagesordnung: Aenderung  
der §§ 13, 16, 20 und 22 des Statuts.  
Der Vorstand.  
Albert Brüder, Vorhender.

**Stadt-Theater in Halle a. S.**  
Direktion: M. Richards.  
Wittwoch den 28. Oktober 1903  
46. Ab. 2. Viert. Beamtent. gültig.  
**Überon, König der Elfen.**  
Donnerstag den 29. Oktober 1903:  
**Madame Sherry.**

### Neues Theater

Direktion: G.M. Raunther  
Wittwoch: den 28. Oktober. Abends 8.  
Seine Fee.  
Donnerstag: Der blinde Passagier.

### Walhalla-Theater.

Direktion: Richard Hubert.  
Habenbild  
**Das große auserlesene  
Oktober-Programm**

### Apollo-Theater.

Direktion: Gustav Polier.  
Am Niederkamp, nächste Nähe des  
Sonn-Bahnhofes.  
Wittwoch  
**„Der Präsentkönig.“**  
Die Mehrzahl der Besucher erzählt  
verwundernswürdige Gegenstände als  
Sünden.  
„Das Stadtgespräch in Halle a. S.“  
**!!Erna Koschel!!**  
als „Theater-Genie.“  
Allabendlich stürmischer Erfolg!  
**„Die flotten Geister.“**  
das größte existierende Damen-En-  
semble, bestehend aus 14 Damen  
u. das übrige große  
Attraktions-Programm.

### Weit-Panorama, Gr. Ulrichstr. 61 Jerusalem.

nam. 2-10 Uhr  
Ganzneue Serie  
Schichtertent!  
Eintritt: Erwachsene 20, Kinder 10 Pf.  
Jeden Mittwoch  
**Schlachtfest.**  
Oskar Keller  
Eintritt 5 Pf.  
Telephon 2179.

Heute Mittwoch Schlacht-Fest.  
Albert Schatz, Zeitl., Vitalität. 2.

### Chocoladen, Kakao, Confituren

verkaufe diese Waare wegen Geschäfts-  
änderung zu enorm billigen Preisen.  
Günstig für Wiederverkäufer. Nur  
im Hauptgeschäft Lindenstr. 56.

**Franz Donner,**  
Zuckerwarenfabrik.  
Man beachte meine Schaufenster.



**Karl Koch's Nährzwieback**  
Kommt seiner Zusammensetzung und  
Zirkulation nach der Muttermilch gleich,  
wirkt erquickend und geistlich, macht  
alle Verdauungsstörungen unmöglich;  
man gebe daher den Kindern,  
wenn sie gedeihen sollen, nur  
**Karl Koch's  
Nährzwieback.**  
Zu haben in sämtlichen Konsum-  
verenen.

Mein Geschäftlokal befindet sich  
jetzt nur:

**Gr. Ulrichstrasse  
27.**

**Albert Rosenthal,**  
Herren- u. Knaben-Konfektion.  
Anfertigung feiner  
**Herren-Moden nach Maß.**

### Möbelfabrik u. Magazin 31 Fleißeherstraße 31.

Empfehle mein großes Lager aner-  
kannt gut solch gearbeiteter Möbel-  
und Polsterwaren der Zeit an-  
sprechend zu billigen Preisen.  
F. Bergmann, Geschäftsm.



Merseburger  
**Angel-Schellfische Pfd. 35 u. 40 Pfg.**  
**la. Zander Pfd. 70 Pfg.**  
Flusshechte " 85 "  
Stinte " 20 "  
Cablian " 35 "  
Seelachs ohne Kopf " 40 "  
Fisch-Cotelettes " 40 "  
Schollen " 55 "  
Rotzungen " 80 "  
Fr. Fischmuscheln 100 St. 80 Pf.  
Fr. Rocherkrabben Pfd. 60 Pf.  
Fr. Kaviar Pfd. 8 M. u. 9 M.  
In. ger. Rache Pfd. 2.50 u. 4. — M.  
Bratstolle Neunaugen, Halbriden,  
Bismarckheringe, Krabberlinge zc.

### H. Rick Nachf.

Täglich frische  
Bäckerei, echte Mehl Brotchen, Kinder-  
Schokolade, Mandelheringe, Pfefferkuchen zc.  
empfehlen

Telephon 2307. Gr. Ulrichstr. 39.

Euch nach Weidau bei Endenau  
eine Familie als Hausmann. Die-  
selbe soll ordnungsliebend und ohne  
schuldpflichtige Kinder sein, die Ent-  
schädigung nach Uebereinkommen. Der  
Eintritt kann Neujahr od. später erfol-  
gen.  
**Hadermeier Gröschel, Zeitz.**

**Sozialdemokr. Singsprüche**  
(sogenannte Hausregeln)  
in großer Auswahl eingekauft u. Lo-  
se 2.50 M. 2.00 M.  
empfehlen die  
**Volksbuchhandlung, Geißestr. 21.**

### Arbeiter-Notiz- Kalender 1904

Seit 60 Jhr. bereits 10 Jhr.  
Kalt dem reichhaltigen Inhalt haben  
wir hervor: Das Kinderkatechismus.  
**Die Reichstagswahl von 1903**  
mit vergleichenden Darstellungen der für die  
Sozialdemokratie im Jahre 1898 ab-  
gegebenen Stimmen.  
Porträts und Biographien  
der sozialdemokratischen  
Reichstags-Abgeordneten.  
Stimmzettel des Reichstags (Illustrat.)  
Die Sozialdemokratie in den fürstlichen  
Staaten. — Mandatverteilung u. Stimmen-  
zahl der Parteien. — Erklärung der  
Parteien an Haupt- und Stichwahlen. —  
Die Volksschulen in Deutschland.  
Von Schulbüchern der Arbeit. — Ein-  
nahme- und Ausgabeabellen. — Notiz-  
Kalender. — Die Mitglieder der freien  
Gewerkschaften. — Weibliche Mitglieder  
in den Gewerkschaften. — Finanzielle  
Leidungen der Gewerkschaften. —  
Adressen der deutschen Gewerkschafts-  
leiter, der Zentralverbände, Arbeiter-  
vereine. — Zur Bestimmung der  
Reformen.  
Der Kalender ist ein vortreffliches  
Nachschlagebuch für  
**Gewerkschaften und Partei**  
Zu beziehen durch jede Buchhandlung,  
verlag:  
**Buchhandlung Vorwärts**  
Berlin SW. 6, Lindenstr. 65.

### Papier- und Pappenabfälle

kaufen jeden Posten  
H. Braunhauser, 20.

Unserem Verbandsmitglied Gustav  
Leutsch zu seinem 42. Geburtstag ein  
fröhliches

### „Glück auf!“

Der Deutsche Bergarbeiter-Verband.  
Zahlreiche Beiträge.

Sonntag früh 7 1/2 Uhr entfällt  
sanft nach langem schweren Regen  
meine liebe Frau, unsere gute Mutter,  
Schwiegermutter und Tante  
W. H. Schöneberg zu dem 60. Geburtstag  
im Alter von 61 Jahren.  
Die Beerdigung findet Mittwoch  
nachmittags statt.  
Dies gerat tiefbetrubt an  
K. Bergmann, Tochter u. Schwiegerohn.

### Nachruf.

Sonntag früh 7 1/2 Uhr pünktlich  
unser Mitglied, der Arbeiter  
**Wilhelm Opitz**  
aus Bülberg.  
Die Beerdigung findet Mitt-  
woch nachmittags 3 Uhr am  
Trauerhause Bülberg 44 aus  
statt.  
Um rege Beteiligung bittet  
**Der Vorstand  
des Sozialdemokr.  
Vereins.**

1. Deutscher (nichtsozialdemokratischer) Arbeiterkongress.

Frankfurt a. M. den 26. Oktober 1903. Die zweite Sitzung des Kongresses begann am Montag den 26. Oktober, vormittags 10 Uhr. Aus dem Bericht der Mandats-Vollzugs-Kommission...

Es wird nunmehr das Referat über die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine von Herrn Wilhelm Schaeff-Hamburg, Vorsitzender des Deutschen nationalen Handlungsbüchsen-Vereins, vorgelesen...

In der sich nunmehr an den Vortrag des Referenten anschließenden Diskussion werden mehrere Beispiele für die Unbilligkeit des gegenwärtigen Zustandes gegeben...

die sich wiederum in größeren Bezirken, vielleicht Regierungsbezirken, zu einer Berufs-Arbeitskammer vereinigen, welche letztere dann ihrerseits Mitglied in einem Reichs-Arbeitsrat...

Die Verhandlung schließt ihr letztes Kapitel ab und wird durch die Verhandlung des Referenten über die Sozialdemokratie...

Unter den Begrüßungswörtern ruft die Verlesung einer solchen vom 2. Vorsitzenden des Bundes der Landwirte, welche ausführt, daß der Bund den Bestrebungen des Kongresses...

Kleines Feuilleton.

dr. mk. Das Heimweh der Soldaten. Bei Menschen, namentlich bei Kindern, die zum ersten Mal Elternhaus verlassen...

Verhandlungen gegen schamlosfertige Soldaten das Heimweh als Krankheitserregung mehr zu berücksichtigen.

Preussische Jugendwörter. An der Schließlichen Schulzeitung, dem Organ des Provinzial-Regiers, sind die folgenden Worte...

Ein Solvenzler als Protokoll der freien Liebe. Ist es Unsinnlich oder ein hübsches Possen? Die von Dr. Schönmert herausgegebene Sozial-Revue...

Unikum. Sollte man dieser Begrüßung mehr Wert als einer bloßen Höflichkeit beimessen, so könnte man wohl bitter enttäuscht werden.

In persönlicher Bemerkung vermahnte sich ein Delegierter, Herr Meyer-Düffelberg, kategorisch gegen den durchweg unabweisbar und zudem noch tendenziös ausgeprägten Bericht...

Herr Gieseler M.-Gladbach wendet sich gegen diese Anträge und macht die Bemerkung, daß die Sozialdemokratie...

Zur Landtagswahl.

Die rücksichtslos der Militarismus ist, ergrüßt sich daraus, daß für den 12. November, den Landtags-Wahltag, für sämtliche Jahrgänge Kontroll-Verammlung angelegt worden...

Nun Haupt! Dem Titular-Stabsarzt ist in seiner Not ein Helfer erstanden. Das hier unter vollendetem Ausschluß der Öffentlichkeit erdachte antimitärische Mittelchen...

C. Weiskensfeld. Eine zahlreich besuchte Verammlung behandelte sich am Samstag in der Stadthalle mit den bevorstehenden Landtags- und Stadtparlamen-Wahlen...

Das Verbot der Ehe wurde auf die einfachste Weise umgangen. Liebt der Grenadier ein Mädchen, und waren beide noch einander zu leben, so genügt es, auf dem geschriebenen Hand: Der Grenadier ist, hat die Erlaubnis...

Man sieht, so meint die Sozial-Korrespondenz, wie hier die freie Liebe, sozulange die Ehe auf Kündigung, zum Staats-erbrecht selbst gebildet wird...

Es ist wohl kaum nötig, die Sozial-Korrespondenz aber hinzuweisen, daß das sozialdemokratische Ideal einer Lebensgemeinschaft von den unter dem großen König zur Wirklichkeit gewordenen Zuständen sich sehr wesentlich unterscheidet...





